

Biederbeck, Ina

Kooperatives Lernen in studentischen Großgruppen als Strategie zur Vorbereitung auf Prüfungsleistungen : ein Praxiskonzept

Aßmann, Sandra [Hrsg.]; Bettinger, Patrick [Hrsg.]; Bücken, Diana [Hrsg.]; Hofhues, Sandra [Hrsg.]; Lucke, Ulrike [Hrsg.]; Schiefner-Rohs, Mandy [Hrsg.]; Schramm, Christin [Hrsg.]; Schumann, Marlen [Hrsg.]; van Treeck, Timo [Hrsg.]: Lern- und Bildungsprozesse gestalten. Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13). Münster ; New York : Waxmann 2016, S. 173-181. - (Medien in der Wissenschaft; 70)



Quellenangabe/ Reference:

Biederbeck, Ina: Kooperatives Lernen in studentischen Großgruppen als Strategie zur Vorbereitung auf Prüfungsleistungen : ein Praxiskonzept - In: Aßmann, Sandra [Hrsg.]; Bettinger, Patrick [Hrsg.]; Bücken, Diana [Hrsg.]; Hofhues, Sandra [Hrsg.]; Lucke, Ulrike [Hrsg.]; Schiefner-Rohs, Mandy [Hrsg.]; Schramm, Christin [Hrsg.]; Schumann, Marlen [Hrsg.]; van Treeck, Timo [Hrsg.]: Lern- und Bildungsprozesse gestalten. Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13). Münster ; New York : Waxmann 2016, S. 173-181 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-168243 - DOI: 10.25656/01:16824

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-168243>

<https://doi.org/10.25656/01:16824>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



S. Aßmann, P. Bettinger, D. Bücker
S. Hofhues, U. Lucke, M. Schiefner-Rohs, C. Schramm
M. Schumann, T. van Treeck (Hrsg.)

Lern- und Bildungs- prozesse gestalten

Junges Forum Medien und
Hochschulentwicklung (JFMH13)

Sandra Aßmann, Patrick Bettinger, Diana Bücken,
Sandra Hofhues, Ulrike Lucke, Mandy Schiefner-Rohs,
Christin Schramm, Marlen Schumann und Timo van Treeck (Hrsg.)

Lern- und Bildungsprozesse gestalten

Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13)



Waxmann 2016
Münster • New York

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft, Band 70

ISSN 1434-3436

Print-ISBN 978-3-8309-3397-7

E-Book-ISBN 978-3-8309-8397-2

© Waxmann Verlag GmbH, 2016

Postfach 8603, 48046 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Kommunikationsdesign, Ascheberg

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier, säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer
Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

<i>Sandra Aßmann, Patrick Bettinger, Diana Bücken, Sandra Hofhues, Ulrike Lucke, Mandy Schiefner-Rohs, Christin Schramm, Marlen Schumann & Timo van Treeck</i>	
Editorial	9

Expertinnen- und Expertenbeiträge..... 15

<i>Interview mit Gabi Reinmann</i>	
Entwicklungsorientierte Bildungsforschung: Perspektiven für Doktorandinnen und Doktoranden	17

<i>Interview mit Julia Steinhausen</i>	
Individuelle Bildungsprozesse gestalten: Der Nutzen von Mentoring-Programmen für (angehende) Doktorandinnen	23

<i>Interview mit Johannes Wildt</i>	
Die Verbindung von Forschung und Praxis in der Bildungspolitik	31

<i>Interview mit Susanne Zank</i>	
Lernprozesse während der Promotion gestalten: Der Nutzen von Graduiertenschulen	37

<i>Thomas Köhler</i>	
Forschungserfahrung für den wissenschaftlichen Nachwuchs: Das strukturierte internationale Promotionsprogramm „Education & Technology“	43

<i>Ulrich Teichler</i>	
Der Weg vor und nach der Promotion in Deutschland – per aspera ad astra?	61

Lernen im Format der Wissenschaft	79
<i>Franka Grünewald</i>	
Extraktion semantischer Informationen aus Web 2.0-Daten im	
Kontext von E-Lectures	81
<i>Andrea Gumpert</i>	
Lernen mit E-Portfolios: Selbstreflexionsfähigkeit als	
zentrales Kompetenzziel	91
<i>Claudia Grüner</i>	
Das Phänomen <i>Lurking</i> im Fernstudium. Überlegungen zu	
einem Dissertationsvorhaben	101
<i>Maria Haberland</i>	
Konzepte und Technologien für die Entwicklung innovativer	
Suchfunktionen und Empfehlungssysteme im E-Learning	113
<i>Alexander Martin</i>	
Entwicklung und Durchführung einer Lehrerfortbildung zur	
Förderung medienerzieherischer Kompetenz	123
<i>Eva Kleß</i>	
„Reicht es nicht, Texte zur Verfügung zu stellen?“ Die Rolle	
der Lehrenden beim begleiteten Selbststudium	133
<i>Daniela Fleuren</i>	
Open MINT Labs – Mit virtuellen Laboren zu höherem	
Lernerfolg	141
<i>Anett Hübner & Julia Glade</i>	
Blended Learning mittels Peer-Ansatz – Ein Lehr-Lern-	
Angebot von Studierenden für Studierende	151
<i>Susanne Schwarz, Simone Tschirpke & Verena Henkel</i>	
Peer-Tutoring als hochschuldidaktische Methode an der	
Europa-Universität Viadrina	163

Ina Biederbeck

Kooperatives Lernen in studentischen Großgruppen als
Strategie zur Vorbereitung auf Prüfungsleistungen – ein
Praxiskonzept..... 173

Susanne Gnädig & Christopher Musick

Videobasierte Weiterbildung zur Entwicklung professioneller
Reflexionskompetenz von Hochschullehrenden..... 183

Tobias Zenker

Studentische E-Tutorinnen und E-Tutoren qualifizieren.
Problemfeld Studierenden-Lehrenden-Kommunikation oder:
„Wenn das Küken mehr weiß als das Huhn“..... 193

Maria Flück & Thorsten Junge

Gruppenarbeiten und Peer-Review-Verfahren in der online-
basierten Fernlehre..... 205

Mareike Beuße, Thomas Czerwionka & Oliver Tacke

„Also es gibt auf jeden Fall Sachen, die ich nur bei mir lassen
würde.“ – Herausforderungen der öffentlichen Lehrportfolio-
nutzung an der TU Braunschweig..... 217

Alexander Henning Knoth

Wahlverwandtschaften? Vom E-Portfolio zum Social
Academia Network..... 227

Michaela Gerds & Karin Reiber

Evaluation als sinnstiftende Qualitätsentwicklung..... 239

Carolin Niethammer & Ines Koglin-Heß

Begleitung von curricularen Entwicklungsprozessen –
Professionelles Handeln im Spannungsfeld der
Hochschulstrukturen..... 247

Urte Böhm & Angela Weißköppel

Explorative Annäherungen: Reflexionen zur
Professionalisierung zwischen Hochschuldidaktik und
Hochschulentwicklung..... 255

**Perspektiven des Teams der Herausgeberinnen und
Herausgeber..... 267**

*Miriam Barnat, Anne Cornelia Kenneweg, Peter Salden,
Christin Schramm & Marlen Schumann*

Das ‚Junge Forum‘ als Format der Nachwuchsförderung.
Ein Beitrag zu Professionalisierung, Netzwerkbildung und
kooperativem Lernen 269

Patrick Bettinger

Wissenschaftlicher Nachwuchs als Gestalter von Lern- und
Bildungsprozessen: Eine arbeitsweltbezogene Perspektive 283

Mandy Schiefner-Rohs

Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen zur
Nachwuchsförderung – Bildung durch Wissenschaft als
Brückenschlag zwischen Wissenschaft und Third Space? 295

Autorinnen und Autoren 307

Kooperatives Lernen in studentischen Großgruppen als Strategie zur Vorbereitung auf Prüfungsleistungen – ein Praxiskonzept

Zusammenfassung

Hauptanliegen dieses Beitrags ist die Beschreibung eines an der Universität Koblenz-Landau mehrfach praktisch erprobten Peer-Learning-Projekts, in dessen Rahmen sich eine Großgruppe von Lehramtsstudierenden selbstinitiiert und -organisiert sowie kooperativ auf eine zentrale Modulabschlussprüfung vorbereitete. Der Beitrag gibt zudem einen ersten Ausblick auf mögliche Forschungsschwerpunkte.

1 Problemaufriss

Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen erleben ihre Ausbildung häufig als besonders belastend und anstrengend. Studien belegen, dass Bachelorstudierende im Vergleich zu Diplom- oder Magisterstudierenden häufiger das Gefühl einer Überforderung äußern. „Die Anforderungen zum Erwerb von Faktenwissen, bei der verlangten Arbeitsintensität und vor allem bei den regelmäßigen Leistungsnachweisen beurteilen sie häufiger als ‚zu viel‘ oder sogar als ‚viel zu viel‘“ (Bargel, Ramm & Multrus, 2012, S. 31). Die Klagen beziehen sich dabei vor allem auf die Häufigkeit der zu erbringenden Leistungen sowie den damit verbundenen Lernaufwand (vgl. dazu auch Schulmeister & Metzger, 2011). Auch in Bezug auf das Lehramtsstudium lassen sich diese Tendenzen bestätigen; so nehmen viele angehende Lehrerinnen und Lehrer die Phase ihrer universitären Ausbildung als belastend wahr (Jantowski, 2011). Auch für Hochschullehrende ist die Anpassung ihrer Lehrangebote an die Vorgaben und Strukturen von Bachelor- und Masterstudiengängen oftmals eine Herausforderung (Terhart, 2005). Im Spannungsfeld von Lernenden- und Kompetenzorientierung und institutionellen Vorgaben stellt sich Dozierenden die Frage, auf welche Art und Weise trotz universitärer Massenveranstaltungen sowie Personal- und Mittelknappheit Studierenden Unterstützung angeboten werden kann. Denkbar sind in diesem Zusammenhang an Peer-Learning orientierte hochschuldidaktische Szenarien (interessante Konzepte liefern dazu etwa

Falchikov, 2005 sowie Gafney & Varma-Nelson, 2008). Ein Beispiel für eine praktische Umsetzung solcher Szenarien wird nachfolgend beschrieben.

2 Kooperatives Lernen in studentischen Großgruppen – ein Praxiskonzept

Das Fach Bildungswissenschaften im lehramtsbezogenen Bachelorstudiengang an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau umfasst in der Studienhauptphase aller Schulformen zwei Studienmodule, die beide jeweils mit einer Modulabschlussprüfung in Form einer Klausur abgeschlossen werden. Die Klausuren beziehen sich auf die Inhalte und Kompetenzen aller Modulteilbereiche, so wie sie im Modulhandbuch der Universität dargestellt werden (Universität Koblenz-Landau, 2012) – und umfassen damit ein sehr weites und komplexes Feld an potenziellen Themen- und Aufgabenstellungen (vgl. dazu exemplarisch eine Übersicht zu einem der beiden Module in Tabelle 1). Zur Vorbereitung der Klausuren wird den Studierenden neben einer regelmäßigen Teilnahme an den Lehrveranstaltungen (sowie deren intensiven Vor- und Nachbereitung) das Durcharbeiten einer umfangreichen Prüfungsliteratur empfohlen. Allein die Prüfungsliteratur für das Modul 2 umfasste im Sommersemester 2012 knapp 1.000 Textseiten.

Tab. 1: Studienstruktur des Moduls 2 im Fach Bildungswissenschaften an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau (Universität Koblenz-Landau, 2012)

Modul 2: Didaktik, Methodik, Kommunikation und Medien		
Modulteilbereiche	2.1	Gestaltung von Lernumgebungen in Schule und Unterricht Pflicht-Vorlesung mit Übung, 2 SWS, 3 LP
	2.2	Praxis der Unterrichtsgestaltung Seminar, 2 SWS, 3 LP
	2.3	Kommunikation und Interaktion, Lehr- und Lernmedien Pflicht-Vorlesung, 2 SWS, 2 LP
	2.4	Vertiefendes Seminar zu Modulteilbereich 2.3 Seminar, 2 SWS, 3 LP

Den Wunsch zahlreicher Studierender aufgreifend, die eine zielorientierte Aufbereitung solch umfangreicher Prüfungsinhalte als eine große, schier nicht zu bewältigende Herausforderung empfanden, formierte sich im WS 2010/2011 erstmals eine studentische Initiative von etwa zehn Studierenden, die mit Unterstützung einer hauptamtlich Lehrenden ein zweitägiges Workshop-Angebot

für das Modul 2 konzipierte. Nach dem Motto „Von Studierenden für Studierende“ sollte der Workshop Kommilitoninnen und Kommilitonen die Möglichkeit bieten, sich wenige Tage vor der Modul 2-Klausur organisiert und in wechselseitigem Austausch mit dem Prüfungsstoff auseinanderzusetzen. Das methodische Design orientierte sich an den Prinzipien des Kooperativen Lernens. Darunter versteht man „eine Interaktionsform, bei der die beteiligten Personen gemeinsam und in wechselseitigem Austausch Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben. Im Idealfall sind alle Gruppenmitglieder gleichberechtigt am Lerngeschehen beteiligt und tragen gemeinsam Verantwortung“ (Konrad & Traub, 2010, S. 5). Kooperatives Lernen kennzeichnet sich demnach durch positive Wechselbeziehungen und Interaktion aller Beteiligter, die individuelle Verantwortlichkeit der einzelnen Gruppenmitglieder sowie Reflexions- und Feedback-Strukturen. An dieser Stelle ist anzumerken, dass den teilnehmenden Studierenden über den Workshop eine Selbstvorbereitung auf die Prüfung nicht etwa komplett abgenommen werden sollte. Vielmehr sollte er denjenigen Studierenden, die sich bereits intensiv mit dem Prüfungsstoff auseinandergesetzt hatten, einen systematischen Rahmen bieten, sich reflexiv und im Austausch mit anderen „Betroffenen“ bestmöglich auf eine herausfordernde Leistungssituation vorzubereiten.

Über den E-Mail-Verteiler der Fachschaft Bildungswissenschaften, Soziale Netzwerke sowie die Bewerbung in Lehrveranstaltungen informierten die den Workshop koordinierenden Studierenden ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen über das Vorhaben. Interessierte mussten sich dann bis zu einem festgesetzten Zeitpunkt, d.h. bis spätestens vier Wochen vor Workshop-Beginn, über das Veranstaltungsportal KLIPS (Hochschul-Informationen-System eG – HIS, 2014) zur Teilnahme anmelden. Nach Ablauf der Anmeldefrist wurden per E-Mail Einzelthemen aus den Modulteilbereichen (z.B. das Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun im Modulteilbereich 2.3 oder ausgewählte didaktische Modelle im Modulteilbereich 2.1) sowie die dazu passenden Passagen aus der Prüfungsliteratur jeweils einer Kleingruppe von Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugeordnet (individuelle Verantwortlichkeit). Diese erhielten den Auftrag, die ihnen zugeordneten Textpassagen im Vorfeld des Workshops noch einmal besonders intensiv zu lesen und vorzubereiten. Die Aufteilung der Themen, Texte sowie der E-Mail-Versand wurden komplett von den Mitgliedern der studentischen Initiative übernommen. Auch die Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Moderation der beiden Workshop-Tage selber lag vollständig in studentischer Hand. Arbeitsmaterialien wie Papier und Stifte wurden von der Fachschaft Bildungswissenschaft zur Verfügung gestellt. Insgesamt teilte sich die Veranstaltung in vier Phasen, die nachfolgend kurz skizziert werden sollen.

2.1 Phase 1: Austausch in themenspezifischen Expertengruppen

Am ersten Tag des Workshops fanden sich, in Anlehnung an die Gruppenpuzzle-Methode (Aronson, Blaney, Stephan, Sikes & Snapp, 1978), zunächst all diejenigen Studierenden zu Expertengruppen zusammen, die sich mit demselben Themenschwerpunkt und den entsprechenden Textpassagen aus der Prüfungsliteratur beschäftigt hatten. In einem ersten Schritt verständigten sie sich in ihren Kleingruppen über Kernbegriffe, zentrale Aussagen und Zusammenhänge der Texte und halfen sich gegenseitig bei Verständnisproblemen (positive Wechselbeziehung und Interaktion). Danach bekamen sie die Aufgabe, sich in die Rolle einer Prüferin/eines Prüfers hineinzuversetzen und sich gemeinsam drei Aufgaben (inkl. Lösungen) auszudenken, anhand derer andere Kommilitoninnen und Kommilitonen ihr Wissen und Verständnis zum Themenfeld überprüfen können sollten. Die Studierenden waren in dieser Arbeitsphase dazu angehalten, nicht nur solche Aufgabenformate zu entwickeln, die auf eine bloße Reproduktion von Wissen abzielten, sondern sie sollten darüber hinaus auch anwendungsbezogene Aufgaben erstellen (z.B. unter Verwendung von Fallvignetten o.ä.). Die in den themenspezifischen Expertengruppen entwickelten Aufgaben wurden vom Organisationsteam eingesammelt und im Anschluss an den Workshop allen Teilnehmenden digital über das universitäre Intranet zur Verfügung gestellt. Insgesamt dauerte diese erste Phase etwa zwei Stunden. In den bisherigen Durchgängen verlief diese Phase zu großen Teilen wie geplant. Problematisch erwiesen sich allerdings die wenigen Studierenden, die sich im Vorfeld nicht wie abgesprochen auf ihre Thementeile vorbereitet hatten. Für dieses problematische Szenario müssen für zukünftige Settings Handlungsoptionen entwickelt werden.

2.2 Phase 2: Konferenz der Expertengruppen (modulteilbereichsspezifisch)

In einem nächsten Schritt versammelten sich alle Expertengruppen, die sich mit Themen eines Modulteilbereiches beschäftigt hatten, gemeinsam in einem separaten Seminarraum zu einer so genannten „Konferenz der Expertengruppen“. Unterstützt durch einen Moderator/eine Moderatorin stellten die einzelnen Expertengruppen hier nun zunächst vor, mit welchem Themenbereich sie sich in der vorangegangenen Phase beschäftigt und welche inhaltlichen Aspekte sie dabei als zentral identifiziert hatten. Die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer entwickelten simultan zu den Ergebnispräsentationen gemeinsam und in wechselseitigem Austausch eine kognitive Landkarte (Novak, 2010), in

der sie neben zentralen Begrifflichkeiten im Zusammenhang mit den einzelnen Themenbereichen auch Zusammenhänge zwischen diesen visualisierten (vgl. Abb. 2).

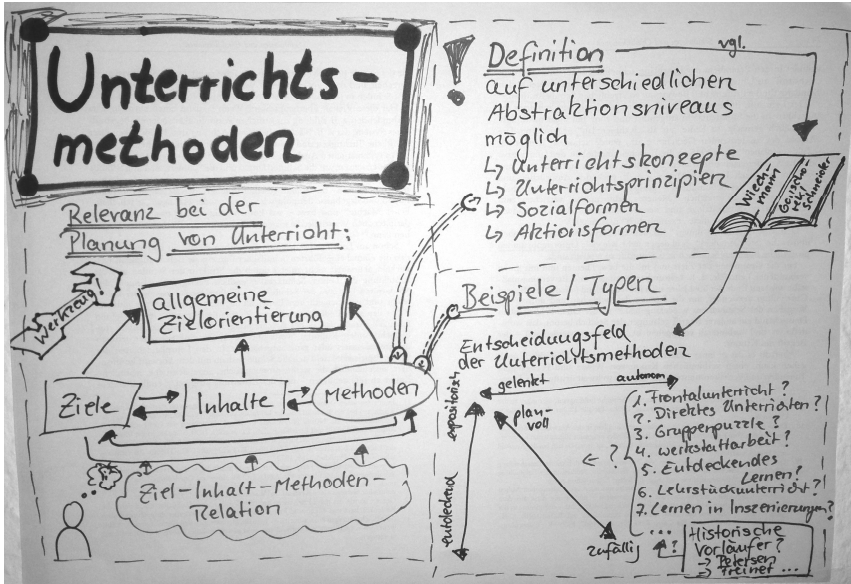


Abb. 2: Beispiel einer Kognitiven Landkarte zum Modulteilbereich 2.2

Die Konferenz der Expertengruppen diente damit nicht nur dem inhaltlichen Austausch und der Klärung von Verständnisfragen innerhalb einer Gruppe von Personen, die sich mit ähnlichen Themen beschäftigt hatten, sondern auch der Reflexion und Aufdeckung von Strukturen und Vernetzungen der einzelnen Themensegmente. Über die so erfolgende wechselseitige Rückmeldung zu den Ergebnissen und ihrer Diskussion in der Großgruppe erhielten alle Beteiligten ein umfassendes Feedback durch ihre Peers. In der Gesamtschau stellten die kognitiven Landkarten zusammen mit den Prüfungsfragen eine strukturiert-fokussierte Übersicht zu den einzelnen Modulteilbereichen dar. Die kognitiven Landkarten wurden abfotografiert und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ebenfalls über das Intranet zur Verfügung gestellt. Der zeitliche Umfang dieser Phase umfasste etwa vier bis fünf Stunden. Damit endete der erste Workshop-Tag. Auch diese Phase verlief in allen bisherigen Durchgängen weitestgehend

unproblematisch. Essenziell ist jedoch ein konsequentes Zeitmanagement durch die Moderatorinnen und Moderatoren.

2.3 Phase 3: Plenum

Am zweiten Tag des Workshops versammelten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder gemeinsam im Plenum. In einer moderierten Runde stellten Modulteilbereichsbeauftragte (die in der Konferenz der Expertengruppen benannt worden waren) jeweils die Ergebnisse des Vortags, d.h. die kognitiven Landkarten, vor. Das Plenum bekam dann die Möglichkeit, im Anschluss an die Präsentation Nachfragen an die Expertinnen und Experten aus dem jeweiligen Modulteilbereich zu stellen. Auch wurden die Aufgaben, die in Phase 1 entwickelt worden waren, im Plenum durchgenommen. Auf diese Weise werden alle Modulteilbereiche noch einmal für alle Teilnehmenden im Überblick dargestellt und anhand von Aufgaben diskutiert. Die im Plenum vorgebrachten Verständnisfragen zu bestimmten Teilaspekten eines Modulteilbereichs beleuchteten die Arbeitsergebnisse aus verschiedenen Perspektiven und schafften so potenziell neue Zugänge zum Prüfungsstoff. Unterbrochen von regelmäßigen kurzen Pausen dauerte diese Phase etwa vier bis fünf Stunden. Auch in dieser Phase ist eine ergebnisorientierte Moderation unerlässlich.

2.4 Phase 4: Individuelle Nachfragen – Ausstellungsrundgang

In der letzten Phase des Workshops wurden die kognitiven Landkarten ähnlich wie in einer Ausstellung gut sichtbar und zugänglich in verschiedenen Seminarräumen angebracht. Die Studierenden erhielten nun die Möglichkeit, sich bedarfsorientiert mit möglicherweise noch immer offenen, individuellen Fragen auseinander zu setzen. Jeweils ein bis zwei Vertreterinnen bzw. Vertreter aus der Konferenz der Expertengruppen stand/standen (in wechselnder Besetzung) als Ansprechpartnerinnen und -partner für Nachfragen neben der Landkarte zur Verfügung. Diese Phase dauerte in etwa eine Stunde. Auf einer organisatorischen Ebene müssen für zukünftige Durchgänge Überlegungen angestellt werden, wie in dieser Phase des Workshops mit zu großem Andrang vor einzelnen Plakaten umgegangen werden soll.

Das in den vorangegangenen Abschnitten vorgestellte Workshop-Konzept wurde im Zeitraum zwischen dem Wintersemester 2010/2011 und dem Sommersemester 2012 jeweils einmal im Semester durchgeführt. Dass das Konzept als erfolgreich zu bewerten ist, zeigt sich mit Blick auf die Teilnehmerzahlen: Diese beliefen sich beim ersten Durchlauf auf $n = 46$ Teilnehmerinnen und

Teilnehmer. Im Durchgang des Sommersemesters 2012 nahmen hingegen $n = 268$, d.h. mehr als fünf Mal so viele Studierende an dem Workshop teil.

3 Ausblick

Im Sommersemester 2012 fand der Workshop zum vorerst letzten Mal statt. Dies lag darin begründet, dass die Gruppe der ehrenamtlich engagierten Studierenden, welche sich für die Konzeptionierung, Planung und Durchführung des Workshops verantwortlich gezeigt hatten, ihr Studium beendet hatte und sich leider kein „Nachwuchs“ für sie finden ließ. Im Rahmen zukünftiger Forschung sollen folgende Forschungsfragen in den Blick genommen werden:

Zielgruppenanalyse:

- Welche Studierenden nehmen an dem Workshop teil?
Potenzielle Variablen könnten dabei etwa sein: Geschlecht, Alter, Abiturnote, Fachsemester, Fächer, Einstellung zu Kooperation.

Kooperatives Lernen als Strategie zur Vorbereitung von Prüfungsleistungen im Studium:

- Inwiefern empfinden die teilnehmenden Studierenden den Workshop als entlastende Maßnahme bei der Vorbereitung auf Prüfungsleistungen?
- Wie erleben die teilnehmenden Studierenden die Kooperation? Welche Einstellungen zu Kooperation haben sie vor und nach dem Workshop? Was sind Bedingungen zum Gelingen studentischer Kooperation? Wo liegen Grenzen?

Wirksamkeit:

- Schneiden Studierende, die an dem Workshop teilnehmen, bei den Prüfungsleistungen signifikant besser ab als Studierende, die nicht an dem Workshop teilnehmen?

Etablierung des Workshop-Konzepts:

- Akteursspezifische Perspektiven: Unter welchen Rahmenbedingungen kann ein Workshop-Konzept, wie oben beschrieben, nachhaltig in modularisierte Studienstrukturen implementiert werden? Welche Kooperationen wären dafür erforderlich? Welchen Beitrag wären die beteiligten Akteurinnen und Akteure bereit zu leisten?

Das angestrebte Forschungsvorhaben knüpft damit einerseits an die bereits oben erwähnte Forschung zum Belastungsempfinden bzw. zu den Bewältigungs- und Selbstregulationsstrategien von Lehramtsstudierenden an (vgl. dazu auch Trost, 2012) – seine Ergebnisse können hier möglicherweise einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung hochschuldidaktischer Praxiskonzepte liefern. Anschlussfähig ist das Vorhaben auch in Bezug auf den Aspekt der Kooperationsfähigkeit, die als ein zentrales Ziel in der kompetenzorientierten Lehrerbildung verstanden wird (Frey, 2008; Rothland, 2012). Das didaktische Design des Workshops kann überdies vor dem Hintergrund einer konstruktivistisch gestalteten Lehrerbildung in den Blick genommen werden (Reich, 2009).

Literatur

- Aronson, E., Blaney, N., Stephan, C., Sikes, J. & Snapp, M. (1978). *The Jigsaw Classroom*. Beverly Hills, CA: Sage.
- Bargel, T., Ramm, M. & Multrus, F. (2012). Schwierigkeiten und Belastungen im Bachelorstudium – wie berechtigt sind die studentischen Klagen? *Beiträge zur Hochschulforschung*, 34 (1), 26–41.
- Falchikov, N. (2005). *Learning Together: Peer-Tutoring in Higher Education*. London: Routledge.
- Frey, A. (2008). *Kompetenzstrukturen von Studierenden in der ersten und zweiten Phase der Lehrerbildung. Eine nationale und internationale Standortbestimmung*. Landau: Empirische Pädagogik.
- Gafney, L. & Varma-Nelson, P. (2008). *Peer-Led Team Learning: Evaluation, Dissemination, and Institutionalization of a College Level Initiative*. Berlin: Springer.
- Hochschul-Informations-System eG (HIS) (2014). *Koblenz Landauer Informations Portal für Studierende (KLIPS)*. Online verfügbar: <https://klips.uni-koblenz-landau.de/qisserver/rds?state=user&type=0> [06.02.2014].
- Jantowski, A. (2011). Die Belastung von Lehramtsstudierenden unter den Bedingungen eines modularisierten Studiums. *Empirische Pädagogik*, 25 (2), 161–194.
- Konrad, K. & Traub, S. (2010). *Kooperatives Lernen. Theorie und Praxis in Schule, Hochschule und Erwachsenenbildung*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Novak, J.D. (2010). *Learning, Creating, And Using Knowledge: Concept Maps as Facilitative Tools in Schools and Corporations*. New York: Routledge.
- Reich, K. (2009). *Lehrerbildung konstruktivistisch gestalten. Wege in der Praxis für Referendare und Berufseinsteiger*. Weinheim: Beltz.
- Rothland, M. (2012). Lehrerbildung und Lehrerkooperation. Programmatik, Ausbildungsrealität und Befunde zu den Voraussetzungen von Lehramtsstudierenden für die kollegiale Zusammenarbeit im Beruf. In E. Baum, T.-S. Idel & H. Ullrich (Hrsg.), *Kollegialität und Kooperation in der Schule. Theoretische Konzepte und empirische Befunde* (S. 191–204). Wiesbaden: VS.
- Schulmeister, R. & Metzger, C. (Hrsg., 2011). *Die Workload im Bachelor: Zeitbudget und Studierverhalten. Eine empirische Studie*. Münster: Waxmann.

- Terhart, E. (2005). Die Lehre in den Zeiten der Modularisierung. In U. Teichler & R. Tippelt (Hrsg.), *Hochschullandschaft im Wandel. Zeitschrift für Pädagogik*, Beiheft, 50. Weinheim: Beltz. S. 87–102.
- Trost, S. (2012). Erfolgreich Studieren – Entwicklung und Validierung eines Fragebogens zur Erfassung studienbezogener Selbstregulationsprozesse. In B. Fürstenau, U. Faßhauer & E. Wuttke (Hrsg.), *Berufs- und wirtschaftspädagogische Analysen* (S. 141–152). Opladen: Budrich.
- Universität Koblenz-Landau (2012). *Modulhandbuch Bildungswissenschaften Landau*. Online verfügbar: http://www.uni-koblenz-landau.de/landau/fb5/Studieninfos_LA/modulhandbuchbiwi.pdf [15.01.2016].